



## Leitartikel

Klimawandel, schwindende Biodiversität, zunehmende Nahrungsmittelproduktion und vieles mehr – das sind nur einige Themen, bei denen Land- und Forstwirte sowie Bewirtschafter in besonderer Weise Verantwortung tragen. Bei der GAP-Reform und zahlreichen europäischen Umweltinitiativen standen die Landwirte bei denen, die das Land grün und fruchtbar halten müssen, oft in vorderster Front. Die Darstellung der positiven Rolle, die die Landwirte bei der zunehmenden Nahrungsmittelproduktion und der Beteiligung am Schutz der Biodiversität einnehmen, werden wir beim nächsten Forum zur Zukunft der Landwirtschaft darstellen, wenn es um nachhaltige Intensivierung und die wichtige Aufgabe der RISE-Stiftung zur Weiterentwicklung dieser Idee geht.

Allerdings sind sie nicht die Einzigen, die bei dieser Diskussion eine entscheidende Rolle spielen. Im Jahre 2014 müssen wir uns um Reformen der Nahrungsmittelkette insgesamt kümmern – von der produzierenden Industrie zu den Supermärkten und natürlich zu den Konsumenten in Europa. Die EU-Kommission schätzt, daß 40 % der Nahrungsmittel, die an die Industrieländer verkauft werden, auf Supermarkt- und Verbraucherebene verschwendet werden. Wenn die Einwirkung der Landwirtschaft auf die Umwelt angemessen und ernsthaft reduziert werden soll, dann muß jeder seinen Teil dazu beitragen.

Die 90 Mio Tonnen Nahrungsmittel, die jedes Jahr in Europa verschwendet werden, sollten ein klares Signal dafür sein, endlich aufzuwachen. Wenn wir diese Menge halbieren wollen, dann müßten unsere Mitglieder mehr Nahrungsmittel für Menschen produzieren, die sie wirklich brauchen, und nicht einfach nur für den Müll.

So wie die Verbraucher verantwortungsvoller mit den sie betreffenden wertvollen Ressourcen umgehen sollten, so sollten es auch die Supermärkte und Einzelhändler tun. Ein ganz wichtiger Teil ihres Geschäftsmodells sollte die Erziehung der Verbraucher sein. Es gibt gar keinen Grund dafür, Kartoffeln oder Früchte nicht zu nehmen, die nicht ganz perfekt aussehen oder ein zu frühes Verfallsdatum festzusetzen.

Unsere Mitglieder tragen bereits ihren Teil dazu bei und sind auch bereit, noch mehr zu tun. Wann wird schließlich der restliche Teil der Nahrungsmittelkette folgen?

Thierry de l'ESCAILLE  
Generalsekretär der ELO



## Auf dem Weg zur ökologischen Landwirtschaft in Europa





## ➤ Auf dem Weg zur ökologischen Landwirtschaft in Europa

Der neue Gesetzesentwurf in Frankreich zur Zukunft der Land- und Forstwirtschaft sowie zur Nahrungsmittelversorgung geht über das Greening hinaus. Er stellt die französische Landwirtschaft ökonomisch und ökologische in eine neue Wettbewerbssituation. Das Gesetz favorisiert den Übergang zu einem agro-ökologischen Modell. Dieses Modell hat den Ehrgeiz, dass in 10 Jahren 50 % der Betriebe sich in diese Richtung entwickelt haben werden.

Das agro-ökologische Modell will über die Verbesserung der wirtschaftlichen Ergebnisse hinaus die Pflege der natürlichen Ressourcen optimieren, die Selbständigkeit der Bewirtschafter stärken und die Erweiterung der Vielfalt sowie die Pflege der Biodiversität fördern.

Zur Begleitung des Überganges sollen wirtschaftliche und umweltfreundliche Interessensgruppen gebildet werden. Dazu sollen Landwirte, Wissenschaftler, Berater und Vertreter anderer Bereiche gehören, um eine innovativere, wettbewerbsfähige und ökologisch orientierte Landwirtschaft aufzubauen. Dadurch würden die Landwirte von einer Erweiterung der Hilfen profitieren.

### Die ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft als Hebel für Wettbewerbsfähigkeit

Wenn sie richtig angewandt wird, dann kann sie im Zentrum des Ausbaus der Wettbewerbsfähigkeit und der hohen Qualität stehen, die die Verbraucher erwarten. Eine solche Initiative ist in Frankreich bereits bei Hartweizen angewandt worden.

### Ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft, Klimawandel und Energiepolitik

Die Land- und Forstwirtschaft produziert Kohlenstoff und schwächt damit den Klimawandel ab. Sie stellt außerdem eine Quelle für erneuerbare Energien dar. Anderserseits stoßen sie Treibhausgase aus. Ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft will die Ländereien so bewirtschaften, dass die Abschwächung maximiert und die Emissionen minimiert werden. Sie spielt daher eine wichtige Rolle in der Klima- und Energiepolitik.



### Ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft und in die Landschaft integrierte Bewirtschaftung

Die Landwirtschaft gehört zu dem komplexen Bild der Landschaft. Jede Landschaft hat ihre eigene soziale, wirtschaftliche und territoriale Identität. Diese Identität ist heuet nicht nur landwirtschaftlich geprägt. Die landwirtschaftlich gestalteten Gesellschaften haben Zentren in der Stadt, die zum Antriebsmotor der Entwicklung werden. Die Leute aus der Stadt kaufen landwirtschaftliche Flächen, und das ist ein Problem. Aber dadurch wird auch ein neuer ländlicher Raum geschaffen, in dem ländlich und städtisch geprägte Wohnbereiche sowie kleine und mittlere Parzellen entstehen. Neue Konstellationen und neue Arbeitsplätze werden geschaffen.

Diese integrierte Bewirtschaftung ist wichtig. Die landwirtschaftlich geprägte Landschaft bietet der Gesellschaft zahlreiche Vorteile. Die Büros für Raumordnung jedoch sehen üblicherweise jede ihrer Leistungen als unterschiedliche Gebilde an. Wegen ihrer aufeinander abgestimmten Bewirtschaftungsweisen der Ländereien und Nutzung der Ressourcen könnten die Bewertungen der verschiedenen Bereiche in Synergien verwandelt werden.

Bei ihren Untersuchungen in den vergangenen 10 Jahren hat *Ecoagriculture Partners*<sup>1</sup> einige Faktoren, die für den Erfolg der in die Landschaft integrierten Bewirtschaftung bedeutend sind, herausgearbeitet. Das sind

Die Erkenntnis, dass die zentralen Elemente auf dem Land die dort lebenden Menschen sind. Die in die Landschaft integrierte Bewirtschaftung verlangt also eine lang-

fristige Zusammenarbeit der Bewirtschafter mit den übrigen beteiligten Parteien, um dadurch die vielfältigen Ziele zu erreichen.

1. Die Achtung der Eigentümerrechte. Das regt die Bewirtschafter von Grund und Boden dazu an, Zeit und Geld in neue Praktiken zu investieren.
2. Die Beachtung bestimmter Bedingungen erlaubt den Beschäftigten vor Ort Strategien zur Selbstentwicklung zu erarbeiten<sup>2</sup>. Dazu gehören eine dezentrale Leitung, Koordination der Pläne aller Bereiche und Ebenen, Marktsysteme und Anreize zur Unterstützung der Produktion und der nachhaltigen Versorgung sowie Prioritäten bei Investitionen als auch Normen für die Ziele der Gestaltung der Landschaft.

Als Anmerkung ein Zitat des derzeitigen ELO-Präsidenten und stv. Vorsitzenden der Vereinigung der Landwirte in Frankreich (SAF), Christoph Büren, vor einem Jahr: „Sind die Landwirte, die mit der Zeitentwicklung leben und aufnahmebereit sind für Fragen der Gesellschaft zu Umwelt und Ernährung, bereit, auf die Signale der Märkte zu reagieren? Ja, sie sind es und sie sind sehr zahlreich“.

**David KING**  
Berater der ELO und ehemaliger Referent für internationale Angelegenheiten der SAF.

<sup>1</sup> [www.ecoagriculture.org](http://www.ecoagriculture.org)

<sup>2</sup> siehe auch Schreiben der SAF, erschienen in der Schriftenreihe 2012/13 mit dem Titel „Landwirtschaft und Grund und Boden, erfolgreiche Synergien“ [http://www.agriculteursdefrance.com/upload/travaux/fic-1\\_1203.pdf](http://www.agriculteursdefrance.com/upload/travaux/fic-1_1203.pdf)

# Abschlußkonferenz zum LIFE+3WATER-Projekt – Ergebnisse und Erkenntnisse

Nach fünf Jahren Vorbereitung und hartnäckiger Arbeit haben die Bearbeiter des LIFE+3WATER-Projektes ihre Ergebnisse und Erkenntnisse einem bedeutenden Zuhörerkreis am 10. Dezember 2013 an der Universität von Brüssel vorgestellt.

Die Zusammenarbeit der privaten und öffentlichen Teilnehmer war eines der den ganzen Tag über am meisten beachteten Themen mit allen Parteien, die das neue Modell der Zusammenarbeit zwischen Privateigentümern, Fachgemeinschaften, NROn und all den anderen Mitarbeitern vorstellten; das war ein Aspekt, der die Konferenz am meisten bereichert hat. Darauf hat Thierry de l'Escaille, Generalsekretär der ELO, besonders hingewiesen und es verglichen mit den Konflikten zwischen den Parteien in der Vergangenheit, indem er sagte „wir haben die Zeit der Konflikte hinter uns und praktizieren jetzt die Zusammenarbeit, indem wir anerkennen, daß alle Teilnehmer eine wichtige Rolle in dem Projekt spielen.“

Die Ergebnisse beruhen auf den drei Elementen des 3WATER-Projektes: Ökonomie, Ökologie und Ausbildung. Die drei Elemente stehen gleichberechtigt nebeneinander um sicher zu stellen, daß die Entwicklung der Region ökonomisch und ökologisch nachhaltig erfolgt. Diese Philosophie ist bei der gesamten Konferenz allgemein begrüßt worden. Mehrere Teilnehmer sprachen sich dringend für ihren Schutz aus, um diese Zone ökonomisch at-

traktiv zu machen und für die Zukunft zu erhalten.

Einen besonderen Stellenwert im Programm nahm Edgar KESTELOOT ein, der über die Historie des Schutzes der Biodiversität in Belgien sprach. Er ist 92 Jahre alt und ist Gründungsmitglied des WWF in Belgien sowie ehemaliger Leiter der Abteilung Ökologie und Naturschutz am Königlichen Institut für Naturwissenschaften in Belgien. Seine umfassende Präsentation war ein Höhepunkt der Konferenz,

und die Vortragenden sowie die Zuhörer empfanden es als eine Ehre, in den Genuß von Reflexionen eines erfahrenen Mannes zu kommen. Die Projektteilnehmer waren übereinstimmend der Auffassung, daß die Arbeit und der Schutz in dem Bereich des 3WATER-Projektes nach der Konferenz und auch nach Beendigung des Projektes selbst weitergehen müsse.

**Robert de Graeff**  
**Loie della Faille**

## Das Projekt HERCULES

Seit Ende letzten Jahres befasst sich die ELO mit der neuen Studie der EU-Kommission unter dem siebten Rahmenprogramm. Sie trägt den Titel „Nachhaltige Zukunft der Erhaltung der europäischen Kulturlandschaft – Mittel zum Schutz, zur Pflege und zur Planung ihrer Aufgaben und Werte (HERCULES)“. Das Projekt will die Arbeit der privaten und öffentlichen Helfer für den nachhaltigen Schutz und die nachhaltige Pflege der Kulturlandschaft aufwerten, die einen kulturellen, sozioökonomischen, historischen, natürlichen und besonderen archäologischen Wert auf lokaler, nationaler und gesamteuropäischer Ebene darstellt.

Daran wollen 13 Parteien aus dem Bereich europäischer Universitäten, mittelgroßer Betriebe, von NROn und Forschungsinstituten gemeinsam mitarbeiten unter Einbeziehung unterschiedlichster Perspektiven bei entsprechenden Landschaftsveränderungen. Wenn auch die Verabschiedung der europäischen Landschaftskonvention (engl. ELC) bereits viel Aufmerksamkeit bei den Wissenschaftlern, den politischen Entscheidungsträgern und ganz allgemein in der Öffentlichkeit bei der Frage des kulturellen Erbes gefunden hat, müssen wir noch mehr tun.

HERCULES beginnt mit der Evaluierung und Zusammenfassung der Erkenntnisse über die Dynamismen, Antriebe, Motive und Resultate der Kulturlandschaft und der Veränderungen, denen sie unterworfen ist. Das wird gemacht zur Entwicklung von Schutzmitteln zu ihrer Beobachtung sowie zur Gestaltung der Landschaft, um Licht in die Möglichkeiten und Gefahren für die Kulturlandschaft zu bringen. Das HERCULES-Projekt soll dann eine einheitliche und deutliche Vision für die Wege entwickeln, wie das Landschaftskulturerbe geschützt werden kann und wie die politischen Entscheidungsträger und die Fachleute durch die aktuellen Informationen sinnvolle Entscheidungen treffen können.

Am 2. und 3. Dezember 2013 war die ELO zur Vorstellung des HERCULES-Projektes in Brüssel eingeladen. Über die weitere Entwicklung des Projektes werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

**Julianna NAGY, ELO**







## Europäische Kulturfonds – neue Entwicklungsmöglichkeiten

Der Europäische Denkmalschutzverband UEHHA beobachtet ab 2014 sehr aufmerksam die vielfältigen Finanzierungsmöglichkeiten des kulturellen Erbes. Ende 2013 ist nämlich das Programm „Kreatives Europa“ vorgestellt worden mit der Absicht, den kulturellen und kreativen Bereich zu erweitern. Die EU hat für die Jahre 2014-2019 ein Budget von 1,46 Mrd € bewilligt unter Berücksichtigung der bedeutenden Auswirkungen des kulturellen und kreativen Bereichs auf die europäische Wirtschaft und Gesellschaft, was Arbeitsplätze und Wachstum betrifft. Das Programm stellt eine gute Möglichkeit für das kulturelle Erbe und den Zugang zu Fonds dar, die dank eines Appells für ein

vereinfachtes Verfahren verbessert worden sind. 2014 sind 170 Mio € vorgesehen. Die kleinen Organisationen mit geringen personellen und finanziellen Ressourcen sind dadurch eher imstande, ein Projekt aufzulegen mit mehr Aussicht ausgewählt zu werden als bei vorigen Programmen. Interessant ist dabei, daß kein spezielles Land oder spezieller Bereich bevorzugt wird. Die Auswahl der Projekte hängt einzig und allein von ihrer Qualität ab.

Zwei Anträge aus den Reihen unserer Mitglieder zum Programm „Kreatives Europa“ sind wahrscheinlich am besten bewertet worden – Programm für Zusammenarbeit und Programm Vernetzung. Wir können

also feststellen, daß den verschiedenen Instanzen in Europa bewusst wird, daß die Kultur und das kulturelle Erbe ein vitaler Bestandteil der Wirtschaft und der Gesellschaft sind, besonders dank der Schaffung von Arbeitsplätzen, von Wachstum und wegen des Tourismus. Sie dürfen nicht beiseite geschoben werden, solange die finanzielle, wirtschaftliche und soziale Krise andauert. Das kulturelle Erbe und die teilweise entschädigungsberechtigten denkmalgeschützten Gebäude sind die Pfeiler der Geschichte und der Identität Europas.

A. de le France, UEHHA

### Terminkalender 2014

#### 3. März 2014

[http://www.cites.org/eng/news/sundry/2014/20140203\\_wwd\\_logo.php](http://www.cites.org/eng/news/sundry/2014/20140203_wwd_logo.php)

#### 31. März, Brüssel, le Square

12:45-15:15 ECPA Workshop: „Europäischer Wachstum: Für eine Nachhaltige und Produktive Zukunft der Europäischen Landwirtschaft“.

15:30-17:15 RISE Workshop: „Die Vermessung der Nachhaltigen Intensivierung: Müssen wir die Ökologische Leistung der Betriebe messen um sie zu verwalten?“  
[www.elo.org](http://www.elo.org)

#### 1. April, Brüssel

7. Forum zur Zukunft der Landwirtschaft: Wie man nachhaltiger produziert und den Handel steigert.  
<http://www.forumforagriculture.com>

#### 1. - 3. April, Brüssel

Grüner CO2 – Eine nachhaltige Landwirtschaft soll Realität werden  
[www.greencarbon-ca.eu](http://www.greencarbon-ca.eu)

#### 1. - 4. April, Bukarest

FAO – Europäische Regionalkonferenz

#### 15. Mai, Bukarest

Regionalforum zur Zukunft der Landwirtschaft, veranstaltet von ELO, Syngenta und LAPAR

#### 22. – 25. Mai, EU

Europäische Parlaments Wahl

#### 6. – 8. Juni, Udine

Generalversammlung der Friends of the Countryside  
[Friendsofthecountryside.org](http://Friendsofthecountryside.org)

#### 18. / 19. Juni, Rom

Generalversammlung der ELO  
[www.elo.org](http://www.elo.org)

